

heiten. Dann sollte die Zerteilung der Wehrmacht folgen. Gemeinsam hätten nur die Ausbildung, Ausrüstung, Führung und Leitung der beiden Heere zu bleiben, d. h. nicht gemeinsam wie bisher, sondern einheitlich. Bekannt war auch, daß die Anregung zu dieser Heeresreform vom Obersten Kriegsherrn ausging. Nun beabsichtigt der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle die Gruppen, aus denen die Regierungspartei im ungarischen Abgeordnetenhaus besteht, zu einer einheitlichen Partei zusammenzuschließen. In das Programm der neuen Partei will Wekerle die Heeresreform aufnehmen. Vorher aber wollte er, daß sich der König für diese Reform auspreche, ihr zustimme. Das heißt: Die neue Partei will mit einem Programm auftreten, dessen Durchführbarkeit durch die Zustimmung des Königs gesichert sein sollte. Man kann über diese Art einer Parteibildung und der Aufstellung eines Parteiprogrammes gewiß verschiedener Meinung sein, aber den heißen Eifer wird man nicht begreifen können, mit dem die gewisse Wiener Presse über eine Heeresreform herfällt, gegen die im wesentlichen weder vom deutschen, noch vom österreichischen Standpunkte aus etwas einzuwenden wäre, wenn bei ihrer Durchführung die finanziellen Interessen Oesterreichs gewahrt werden. Der Grundsatz, daß Ungarn für seine eigene Wehrmacht die Kosten selbst aufzubringen hätte, ist danach eine Selbstverständlichkeit, die von Ungarn auch nicht bestritten wird.

Gegen die Einwände der Wiener Presse, die in diesem Falle von der „Neuen Freien Presse“ geführt wird — kriegsindustrielle Interessen scheinen hier in erster Linie bestimmend zu sein — wurde von unterrichteter Seite im „Pester Lloyd“ ausgeführt: „Das Hauptargument in den Erörterungen der österreichischen Presse, gewissermaßen der stärkste Trumpf, der in Wien auf den Tisch der noch aushaftenden Entscheidung geworfen wird, ist die Befürchtung, daß durch die Heeresreform ein Abbau der Gemeinsamkeit und mithin eine Schwächung unserer Monarchie eingeleitet würde. Wir wagen ruhig zu behaupten, daß genau das Gegenteil der Fall ist. Die Errichtung des selbständigen ungarischen Heeres würde dem Prinzip der Gemeinsamkeit eine neue Kraftquelle erschließen und das unverbrüchliche Zusammenstehen der beiden Staaten für immerwährende Zeiten nicht nur verbürgen, sondern auch fördern. Wenn Ungarn für sein eigenes Heer aufkommt, so schrumpft ja die Quotenfrage, diese von Zeit zu Zeit immer wieder aufbrechende Wunde Oesterreich-Ungarns, zu völliger Bedeutungslosigkeit zusammen. Die gemeinsamen Ausgaben, die durch die Beiträge der beiden Staaten zu decken sind, würden sich dann auf die Kosten für das Ministerium des Aeußern, für Bosnien und die Herzegovina, für den gemeinsamen Rechnungshof und höchstens noch für die Kriegsmarine reduzieren. Mit dem Wegfall des gemeinsamen Kriegsbudgets würde es sich also um einen ganz unerheblich gewordenen Gesamtaufwand handeln, bei dem es sich nicht weiter verlohnen könnte, wegen eines Quotenprozents, geschweige denn wegen Bruchteile eines solchen, die erbitterten Kämpfe zu führen, die in den bisherigen Ausgleichsverhandlungen von Regierung zu Regierung, von Quotendeputation zu Quotendeputation und dann von Parlament zu Parlament stattgefunden haben. Die wesentlichste Reibungsfläche zwischen den beiden Staaten der Monarchie würde damit auscheiden und ein Konfliktstoff für immer verschwinden, der von einer Ausgleichs-

periode bis zur anderen das Zusammenleben Oesterreichs und Ungarns andauernd vergiftet hat. Die österreichische Publizistik beklagt immerfort die in dem Ausgleichswerke vom Jahre 1867 getroffene Einrichtung, daß die wirtschaftspolitischen Abmachungen zwischen den beiden Staaten nach einer bestimmten Frist erlöschen und von Zeit zu Zeit durch neuen Handel ersetzt werden müssen. Aus der Unzufriedenheit mit diesem Zustande ist das Schlagwort von der Monarchie auf Kündigung und die immerfort betonte Forderung nach Pragmatifizierung der wirtschaftspolitischen Angelegenheiten entstanden. Wohl, mit der bis zur Bedeutungslosigkeit reduzierten Quote würde das wesentlichste von dem entfallen, um dessen willen drüben das Wort von der Monarchie auf Kündigung geprägt worden ist, und auch die Erfüllbarkeit des Wunsches nach einer „pragmatifizierten“ Quote wäre dadurch in den Bereich der Möglichkeit gerückt. Das wären die Argumente, die wir einstweilen den österreichischen Einwürfen gegen die geplante Heeresreform entgegenzuhalten wünschten. Wir möchten der österreichischen Presse den Rat geben, der politischen Klugheit, mit der der Kaiser von Oesterreich auf die Interessen der Wehrfähigkeit der Monarchie und ihrer festen Großmachtsstellung bedacht ist, das nämliche Vertrauen zu schenken, das unsere Nation der Weisheit des Königs von Ungarn entgegenbringt.“

Dieser Rat ist nur zu begreiflich. Er wird aber gewiß nicht befolgt werden, weil die Presse, der er gegeben wurde, keine österreichische, keine deutsche Presse ist, sondern die Wiener Zudenpresse, die keine österreichischen und keine deutschen Interessen vertritt, sondern ihre eigenen Interessen und die ihrer Hintermänner. Die deutsche öffentliche Meinung sollte sich nicht in eine Gegnerschaft gegen das Heeresprogramm der Partei Wekerles drängen lassen, durch das nicht ein einziges deutsches Interesse beeinträchtigt werden könnte. Die Deutschen müßten nach den Erfahrungen, die sie während des Krieges machten, denn doch zu der Erkenntnis gekommen sein, daß in ihrer Lage nichts verkehrter wäre als ein Kampf gegen Ungarn um einer Heeresreform willen, zu der man überdies in den maßgebendsten Kreisen geneigt scheint, da sie ja in diesen Kreisen angeregt wurde.

Der ungarische Staat hat während des Krieges jene politische Kraft bewiesen, die er aus dem straffen Regimente der politisch führenden, der in Ungarn vorherrschenden magyarischen Rasse schöpfen konnte. Die Hauptgegner dieses Regiments sind bei uns die vereinigten Tschechen und Südslaven. Sie sind auch unsere Hauptgegner und zudem auch grundsätzliche Gegner des Bündnisses Oesterreich-Ungarns mit Deutschland, dem wir während des Krieges so viel verdankten. Die Verhandlungen in der ungarischen Delegation, die Töne, die dort bei Besprechung des Bündnisses angeschlagen wurden, dessen Vertiefung beinahe mit Einmütigkeit begehrt wurde, lassen keinen Zweifel darüber zu, daß das Bündnis mit Deutschland in Ungarn fester verankert ist als z. B. in jenen Gebieten Oesterreichs, aus denen sich die Feinde eine tschecho-slowakische Armee von Ueberläufern und Meuterern bilden konnten. Das ungarische Heer wäre zudem jenen Einflüssen so ziemlich entrückt, die in Oesterreich trotz allem, was mit dem Amnestie-Erlasse zusammenhängt, immer wieder zu Gunsten slawischer Bestrebungen ausgeübt werden. Die Entschiedenheit der

magyarischen Einsprüche gegen die auf die Teilung Oesterreichs abzielende tschechisch-südslawischen Staatsgründungspolitik erklärt sich zwar damit, daß diese Politik ungarisches Staatsgebiet für Tschechen und Südslaven beansprucht. Aber diese Einsprüche Ungarns kamen unbedingt auch uns Deutschen in Oesterreich zugute, deren parlamentarische Vertreter auch gegen die tschechischen südslawischen Vorstöße wiederholt versagten und ein Ministerium unterstützten, dessen Begünstigung der Tschechen seit dem Amnestie-Erlasse von niemanden bestritten werden kann. Auch vom Gesichtspunkte der deutschen Politik in Oesterreich ist gegen einen Ausbau der ungarischen Staatlichkeit durch Errichtung eines ungarischen Heeres nichts einzuwenden. Nach den die staatsbürgerliche Pflichterfüllung weit überschreitenden Kriegseinstellungen der Deutschen — deren richtige Wertung durch die Haltung der Tschechen mitbestimmt werden muß — müssen die Deutschen endlich dazu kommen, alle Fragen nur vom Gesichtspunkte der deutschen Interessen aus zu beurteilen. Sie dürfen sich also nicht von der sogenannten „österreichischen Publizistik“ beeinflussen lassen, die keine deutschen Interessen vertritt. Wenn diese Publizistik heute gegen die von den Magyarern gewünschte Heeresreform auftritt, so betätigt sie das Interesse von Kreisen, denen die Schicksale des deutschen Volkes vollständig gleichgültig sind und denen daran gelegen ist, die Deutschen wieder einmal, wie so oft während der letzten Jahrzehnte, gegen die Magyarern auszuspielen zu können. Erfahrungsgemäß kommen dabei beide Völker zu kurz. Deutsche und Magyarern handeln bisher nie ungestraft gegen ihre natürliche politische Interessengemeinschaft, deren Störung stets die Pläne der gemeinsamen Gegner förderte. Wir haben daher bei Beurteilung der Frage der Heeresreform nur dann gegen Ungarn aufzutreten, wenn sie auf Kosten deutscher Interessen durchgeführt werden sollte. Nach den bisherigen Meldungen ist dies nicht der Fall. Wir müssen daher dem Toben der sogenannten „österreichischen Publizistik“ gegen die „Begehrlichkeit“ Ungarns den Hinweis darauf entgegensetzen, daß die Aufrechterhaltung des Scheines der Gemeinsamkeit gewisser Einrichtungen Oesterreich ungezählte Milliarden und den Deutschen in Oesterreich, deren Vertreter meinten, den Kampf für diese Scheingemeinsamkeit führen zu müssen, politische Kräfte kostete, die sie mit besserem Erfolg für die Wahrung der eigenen bedrohten völkischen Besitze hätten gebrauchen können. Diesen Fehler dürfen wir nicht wiederholen, indem wir uns von der „österreichischen Publizistik“ gegen Ungarn scharf machen lassen.

Ernährungs- und Wirtschafts- Angelegenheiten.

— Kartoffelpreis-Erhöhung nicht beabsichtigt. — Abschluß von Kartoffelverträgen derzeit unzulässig. Es verlautet, daß viele Landwirte Galiziens der Ansicht sind, daß im Frühjahr eine Erhöhung der Kartoffelpreise stattfinden wird. Die Landwirte halten aus diesem Grunde mit der Kartoffelablieferung zurück. Auch sollen viele Brennereibesitzer der Meinung sein, daß die Brennereikontingente im Frühjahr bei Eröffnung der Mieten eine Erhöhung erfahren werden. Es besteht nicht die Absicht, die Kartoffelpreise in der diesjährigen Kampagne zu ändern. Auch wird eine Erhöhung der

waren mit Einrichten und Auspacken vollkommen ausgefüllt worden. Dem Grafen war es ein willkommener Zeitvertreib gewesen, in den verschiedenen Kisten zu wühlen und den Möbeln nebst den zahlreichen übrigen Sachen, welche zum Zimmerschmuck dienen, die passenden Plätze anzuweisen. Mit Hilfe des Kammermädchens und des Dieners, die man Beide von Wien mitgebracht, gelang es ihm, ohne Hinzuziehung eines Tapezierers dem Salon ein wohlthätiges, geschmackvolles Aussehen zu geben; freilich war die Arbeit keine leichte gewesen, weniger für Ottokar, als für die Uebrigen, die von seiner Ungeduld viel zu leiden gehabt. Auch Sidonie hatte davon einen guten Teil zu kosten bekommen, denn über ihr Haupt entlud sich das Hauptgewitter, wenn es nicht vollkommen klappen wollte.

In kleinen Dingen konnte Ottokar von einer unausstehlichen Pedanterie sein; bei den Vorhängen, welche Sidonie mit Fanny's Beistand zusammenheftete, war jeder ungleiche Stich auf das Schürste getadelt worden, obwohl der Fehler ein so unmerklicher und nebensächlicher war, daß Niemand, außer Ottokar allein, irgend einen Mangel herausgefunden hätte. Als Sidonie endlich, nachdem eine Sache viermal genäht und aufgetrennt worden war, erklärte, daß man es nicht besser machen könne, riß der Graf das Stück in Fetzen und warf es in eine Ecke des Zimmers.

Hiermit hatte auch seine Einrichtungspassion ihr Ende gefunden; nachdem er ein paar Tage getrotzt, betrat er erst wieder den Salon, als der Rest der Einrichtung von Sidonie befohrt war. Freilich fand er genug zu bekräfteln und er verlegte sich förmlich darauf, das ganze Haus um kindischer Dinge willen auf den Beinen zu erhalten. Zeit hatte er ja genug dazu: er verbrachte den größten Teil des Tages damit, daß er auf irgend einem Divan des Salons lang ausgestreckt lag und zur Decke emporstarrte: dort träumte er von der kleinen Jenny, und wenn er so recht in Verdruß über die Langeweile seines gegenwärtigen Lebens geriet, suchte er an der Decke oder Wänden

irgend einen Haken, der ihm schief schien und welcher ihm Gelegenheit gab, die Anderen an seiner üb'len Laune teilnehmen zu lassen.

Sidonie hoffte von einem Tag zum anderen, daß dieses aufreibende Nichtstun nun doch ein Ende nehmen würde, aber Tag für Tag verging und es wurde um kein Haar besser.

Wenn seine Laune gar zu unausstehlich war, schlich Sidonie hinaus in's Freie, um die drückende Atmosphäre mit der frischen Harzluft zu vertauschen, die von den nahen Wäldern heraufströmte. Ohne daß sie es gewußt, hatte sie da das beste Mittel gefunden, Ottokar aus seiner Erstarrung zu wecken. Da er nun Niemand hatte, mit dem er brummen konnte, verließ auch er das Zimmer und streifte draußen zwecklos umher, froh, wenn er hier und da einem Bauer oder Holzschläger begegnete, auf den er wegen irgend einer eingebildeten Mißthat losdonnern konnte.

Den „Einsiedler“ hatte Sidonie bisher ein einziges Mal gesehen, damals nämlich, als er die Ankommenden im Schlosse seiner Väter willkommen hieß. Die Begegnung der beiden Vettern war eine ziemlich kühle gewesen, und da Ottokar seine Frau im Voraus aufmerksam gemacht, daß Ulrich ein „verrückter Kauz“ sei, so war auch ihr Benehmen etwas scheu und zurückhaltend gewesen. Der andere hatte sich durchaus nicht abgeneigt gefühlt, mit seinen neuen Hausgenossen gute Nachbarschaft zu halten, aber Sidoniens anscheinende Kühle hatte ihn abgeschreckt, irgend einen Schritt zur Herstellung eines geselligen Verkehrs zu tun. „Entweder ist sie beschränkt, oder schlecht erzogen“, das war der Eindruck, den er von dieser ersten Begegnung mitbrachte, und es fiel ihm nicht bei, sich dort anzusudrängen, wo man ihm so wenig Entgegenkommen brachte.

Eines Tages aber, als Sidonie eben um die Schlossecke bog, vernahm sie das Klirren eines Fensters, und als sie unwillkürlich aufblickte, sah sie zu ihrem Erstaunen, wie ein ganzer Schwarm Schwarm Vögel aller Gattungen aus

dem offenen Fenster in's Freie herauschwärmte; gleich darauf zeigte sich Ulrich an der Brüstung. „Guten Morgen!“ rief er, als er Sidonie unten bemerkte.

„Guten Morgen“, antwortete sie, nachdem sie sich von ihrem Erstaunen erholt. „Hast Du die vielen Vögel gesehen? Es schien mir, als seien sie aus Deinem Fenster herausgeflogen.“

„Freilich“, erwiderte er schmunzelnd, „das waren meine Kostgänger. Jetzt, Ende Mai, ist keine Gefahr mehr, daß sie erfrieren und verhungern; nun brauchen sie mich nicht mehr, um für sie zu sorgen.“

Sidonie lachte freundlich; das gefiel ihr vom Einsiedler, jedenfalls mußte er ein weiches Herz haben. „Gut, daß ich's weiß“, versetzte sie lächelnd, „wenn ich einmal am Erfrieren oder Verhungern bin, werde ich auch an Dein Fenster klopfen.“

„Sollst willkommen sein, recht willkommen! Gehst Du in den Wald?“ und auf ein bejahendes Kopfnicken: „Wenn Du einen Augenblick warten kannst und meine Begleitung Dir nicht unangenehm ist, so könnte ich Dir einige schöne Punkte zeigen.“

„Gewiß, gewiß, ich warte.“
So war das Eis gebrochen. Sie schlenderten neben einander hin, und Sidonie bemerkte bald, daß das, was Ottokar Berrücktheit nannte, nach ihren Begriffen eine ganz andere Bezeichnung verdiente. Auch Ulrich fand schnell heraus, daß Sidonie weder beschränkt noch ungezogen war, und so machte schon diese erste Promenade die Beiden zu guten Freunden.

Die Folge war, daß Ulrich nun die Frau seines Veters auch öfters in ihrer Wohnung aufsuchte. Dort plauderte man über viele Dinge, Gelehrtes und Ungelehrtes, und Sidonie sah zu ihrem Vergnügen, daß es von diesem Manne in häuslicher Kleidung mehr zu lernen gab, als von manchem Professor, der in Frack und weißer Kravatte vom Katheder seine Weisheit vortrug, die er vorsichtig aus anderen Büchern zusammengeschöpft hatte.

(Fortsetzung folgt.)

fen. Soweit österreichische Firmen, die in Rußland Niederlassungen haben oder an russischen Firmen beteiligt sind, dies noch nicht bei der zuständigen Handels- und Gewerbekammer oder der Schutzstelle (Wien, 1. Bez., Stubenring 8) angemeldet haben, ist dringend zu empfehlen dies ehestens nachzuholen.

*** Neuer Fahrplan.** Der heutigen Folge ist der neue Fahrplan der k. k. Staatsbahn und Ybbstalbahn beige gedruckt. Außer der gründlichen Aenderung der Züge ist die Auflassung der Haltestelle „Stadt Waidhofen an der Ybbs“ zu bemerken. Im allgemeinen bedeutet die Einteilung der Züge eine bedeutende Verbesserung des Verkehrs, wenn auch der Ausfall der Schnellzüge für viele Reisende von starkem Nachteil ist. Der neue Fahrplan tritt in der Nacht vom 20. auf den 21. Jänner in Kraft.

*** Rückverlegung des Amtssitzes der Statthalterei in Galizien nach Lemberg.** Die Statthalterei in Galizien, mit Ausnahme der zur Zeit in Krakau amtierenden Abteilungen, das ist der Departements für Kriegseleistungen, Landeskultur- und Veterinärangelegenheiten, dann des Landeswirtschaftsamtes und der Zentrale für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Galiziens, hat ihren Amtssitz von Biala nach Lemberg rückverlegt.

*** Grenzpolizei und Ausländer-Kontrolle in der Schweiz. Neuregelung.** Der schweizerische Bundesrat hat eine mit dem 20. Dezember 1917 in Kraft getretene Verordnung, betreffend die Grenzpolizei und die Kontrolle der Ausländer, erlassen, deren wesentliche Bestimmungen, soweit sie für die inländischen Behörden zur Belehrung der Reisenden von Interesse sind, beim Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs eingesehen werden können.

*** Zell a. d. Ybbs. (Todesfall).** Hier starb nach längerem Leiden am Montag den 14. Jänner Herr Michael Gamsjäger, Bahnwärter i. R., im 78. Lebensjahre nach Empfang der hl. Sterbekramente. Das Leichenbegängnis fand Mittwoch den 6. d. M. unter zahlreicher Beteiligung statt.

*** Ybbitz. (Todesfall).** Mittwoch den 16. Jänner ist hier um 6 Uhr früh Frau Theresia Weichenhofer, Haus- und Wertsbesitzerin in hiesigen Marke, nach längerem Leiden im 60. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen. Das Leichenbegängnis fand gestern Freitag um 1/3 Uhr nachmittags bei starker Beteiligung der Bevölkerung von nah und fern statt. Sie ruhe in Frieden!

Krondorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der **Athmungsorgane**, des **Magens** u. der **Blase** ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Gostling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. (Wiederholte Auszeichnung.) Herr Leutnant Wolf Mitterdorfer, welcher bereits mit dem bronzenen Signum laudis mit den Schwertern, der silbernen Tapferkeitsmedaille, dem Karl-Truppentkrenz und mit dem Ehrenzeichen 2. Kl. vom Roten Kreuz ausgezeichnet wurde, erhielt kürzlich auch noch das silb. Signum laudis mit den Schwertern.

Mauer-Dehling. (Ernennungen.) Der n.-ö. Landesauschuß hat den Korrespondenzbeamten der hiesigen Landesanstalt Rechnungsrat Herrn R. F o i s z e r zum Verwalter der n.-ö. Landesfischenanstalt in Allentsteig und den Rechnungsrat der Landesbuchhaltung in Wien Herrn H u g o T a l i r zum Korrespondenzbeamten der hiesigen Landesanstalt ernannt. Weiters hat der n.-ö. Landesauschuß den Stadtpfarrkooperator in Amstetten Herrn A n t o n M e m e l a u e r zum provisorischen Hilfsprüfer für die hiesige Landesanstalt ernannt.

(Krieger für den Deutschen Schulverein.) Leutnant Wolf Mitterdorfer hat anlässlich seiner neuerlichen allerhöchsten Auszeichnung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines einen Betrag von 20 K gespendet. Treudeutscher Dank diesem wackeren Offizier.

Neuhofen. (V e r s a m m l u n g.) Am Samstag den 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, hält der Deutsche Schulverein hier im Gasthause des Herrn Oberleitner eine Versammlung ab, in welcher der Obmann der Ortsgruppe Mauer-Dehling, Landesbeamter Herr Adalbert Ott, einen Vortrag über „Das Wirken des Deutschen Schulvereines“ und über „Das deutsche Volk im Kriege“ halten wird. Nach dem offiziellen Teil der Versammlung folgen heitere Vorträge. Eintritt frei. Deutsche Männer und Frauen erscheint recht zahlreich.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Kematen. (Heldentod.) Am 29. September 1917 starb im k. u. k. Feldspitale Nr. 115 der Jahrgangsdienst Johann Weisinger von Kematen an Ruhr und wurde am Heldenfriedhofe in Kosna begraben.

St. Peter i. d. Au. (I m S c h n e e s t u r m v e r u n g l ü c k t.) Am 9. d. M. nachmittags ging die 73-jähr. Inwohnerin Maria Nishmüller am äußeren Aigen Nr. 119 in St. Michael am Bruckbach nach St. Peter,

Fahrplan.

Die Nachtzeiten sind durch Unterstreichung der Minutenziffern (von 600 abends bis 559 früh), die Schnellzüge durch fettgedruckte Stundenziffern gekennzeichnet.

Gültig vom 21. Jänner 1917.

Amstetten—Waidhofen a. d. Ybbs—Klein-Reifling.													
Richtung von Linz	147	427	1029	238	ab Linz	an	435	158	1222	1250	119	Richtung nach Linz	
	321	535	1207	530	an Amstetten	ab	257	1120	1110	1013	1213		
Richtung von Wien	1135	1135	700	840	130	ab Wien	an	640	1245	340	945	910	Richtung nach Wien
	242	242	1041	1104	440	an Amstetten	ab	333	833	1222	550	646	
Stationen													
	P. 911	P. 8867	P. 921	P. 919				P. 972	P. 920	P. 914	P. 922	P. 966	
	430	550	1220	630	ab Amstetten	an	110	745	1105	520	915		
	446	612	1236	706	Ulmerfeld	↑	1253	734	1054	509	858		
	455		1245	715	Kröllendorf P. H.	↑		726	1046	500			
	504	632	1254	724	Hilm-Kematen	↑	1233	719	1039	453	839		
	511	642	101	731	Rosenau	↑	1226	714	1034	447	831		
	517		108	738	Sonntagsberg-B. P. H.	↓		708	1028	440			
	524	658	115	745	an Waidhofen a. d. Y.	an	1210	700	1020	432	815		
	535		125	755	ab		1155	653	1011	421			
	600		150	820	Oberland	↑	1131	640	958	408			
	606		156	826	Gafrenz	↑	1120	633	951	401			
	618		208	838	Weyer	↑	1055	617	935	345			
	624		214	844	Kastenreith	↑		607	927	337			
	630		220	850	an Kleinreifling	ab	1030	600	920	330			

Waidhofen a. d. Ybbs—Gstadt—Ybbsitz.											
147	427	1029	238	ab Linz	an	158	158	1222			
1135		700	840	130	ab Wien Westbhf.	an	1245	340		945	910
430	550	1220	630	ab Amstetten	an	745		1105		520	
Stationen											
	3252	3254*)	3258					3251	3253		3255*)
	740	130	816	ab Waidhofen a. d. Y.	an	636		1000		415	
	747	137	823	Waidhofen a. Y. L.-B.	↑	631		955		410	
	753	143	829	Kraillhof P. H.*	↑	624		948		403	
	757	147	833	an Gstadt	ab	620		944		359	
	759	149	835	ab	an	618		942		357	
	805	155	841	Steinmühl P. H.*	↑	613		937		352	
	811	201	846	Ederlehen P. H.*	↑	607		931		346	
	819	209	854	an Ybbsitz	ab	600		924		339	

Kienberg-Gaming—Lunz—Waidhofen a. d. Ybbs.											
3153	3155	3157	Stationen			3156	3160	3158			
	1145	834	ab Kienberg-Gaming	an		710	447				
	1149	838	Gstetten P. H.*	↑		706	443				
	1157	846	Gaming P. H.	↑		659	436				
	1228	918	Pfaffenschlag	↑		628	407				
	1240	930	Holzappel P. H.*	↑		612	352				
	1248	938	an Lunz	ab		604	342				
	107	943	ab	an		555	307				
	111	948	Kasten P. H.*	↑		550	302				
	121	958	Stiegengraben P. H.*	↑		540	252				
408	146	1009	Göstling	↑		529	242	957			
420	159		Kogelsbach	↑			130	946			
429	212		St. Georgen a. R.	↑			117	937			
433	216		Ober-Einöd P. H.*	↑			110	933			
437	220		Königsberg P. H.*	↑			105	928			
441	224		Blaman P. H.*	↑			100	924			
447	230		Oisberg P. H.*	↑			1254	918			
458	250		Groß-Hollenstein	↑			1246	911			
502	254		Saimannslehen P. H.*	↑			1227	903			
509	258		Klein-Hollenstein	↑			1223	900			
515	304		Hohenlehen P. H.*	↑			1212	853			
519	308		Waidach P. H.*	↑			1208	849			
525	314		Seeburg P. H.	↑			1202	843			
539	321		Opponitz	↑			1156	837			
544	326		Furth-Prolling P. H.*	↑			1143	831			
554	336		Gaissulz P. H.*	↑			1132	822			
603	342		Gstadt	↑			1126	817			
607	346		Kraillhof P. H.*	↑			1118	812			
618	354		Waidhofen a. Y. L.-B.	↑			1113	807			
624	400		an Waidhofen a. d. Y.	ab			1100	800			
745	520		an Amstetten	ab				650			
1245	945	910	an Wien Westbhf.	ab				130			
158			an Linz	ab				238			

*) Die Züge 3255 u. 3254 verkehren nur nach Bedarf an jedem Dienstag

Brennerei-Kontingente, wie übrigens bereits wiederholt hervorgehoben wurde, unter keinen Umständen erfolgen und zwar auch dann nicht, wenn ein Brennereibezüger über ein größeres Quantum ungenießbarer Kartoffeln verfügt, als dem zugewiesenen Kontingent entspricht. Diese Kartoffeln werden vielmehr in anderen entfernt gelegenen Industriebetrieben verarbeitet werden. Auf die Strafbestimmung des § 47 der Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 26. Juli 1917, R. G. Bl. Nr. 311, wird verwiesen. Durch Anschlag in den Gemeinden, durch Verlautbarung im Amtsblatte und in der Lokalpresse ist für die weitgehende Veröffentlichung der obigen Ausführungen Sorge zu tragen. Es verlautet auch, daß noch immer Agenten das Kronland bereisen, um die Landwirte unter Zujage hoher Preise zum Abschluß von Lieferungsverträgen zu bewegen. Derzeit ist niemand berechtigt, Lieferungsverträge auf Kartoffeln abzuschließen. Vorkommenden Falles sind solche Agenten zu verhaften und nach § 45 der Kartoffel-Verordnung zu bestrafen.

Verkehr mit Dörrobst. Laut Ministerialverordnung vom 17. Dezember 1917, R. G. Bl. Nr. 488, ist der freie Ein- und Verkauf, sowie der Versand von Dörrobst ohne Bewilligung der Geos verboten. Frischobstkauflegitimationen, Frischobsttransportscheine und die gewöhnlichen Obstkonserverttransportscheine dürfen zum Ein- und Verkauf oder Versand von Dörrobst nicht verwendet werden. Zum Versand von Dörrobst sind nur die hellgrünen Transportscheine, in welchen alle Artikel bis auf Dörrobst durchgestrichen sind und die die Stempel und Unterschrift der Gemüse-Obst-Stelle in Wien tragen, zulässig. Uebertretungen dieser Verordnung werden strenge bestraft.

Der europäische Krieg.

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Die Verhandlungen über den Frieden nehmen einen schleppenden Verlauf. Von Seite der russischen Unterhändler werden alle möglichen Mittelchen gebraucht, um ihr Weltfriedensprogramm durchzusetzen. Von General Hoffmann scharf zurückgewiesen, geben sie nur zögernd nach und müssen viele Punkte zurückgestellt werden, um in eigenen Kommissionen beraten zu werden. Vor allem verlangen die Russen die Räumung des besetzten Gebietes, um die Abstimmung der Bevölkerung desselben unbeeinflusst, nach ihrem Ermessen, vornehmen zu können. Die Verhandlungen dauern weiter.

Am italienischen Kriegsschauplatz unternahmen die Italiener eine großangelegte Offensive gegen unsere Stellungen zwischen Brenta und Piave, die aber bereits abge schlagen ist. Nur in einem kleinen Teil unserer Stellung vermochten sie einzudringen, wurden dann aber im Gegenstoß wieder zurückgeworfen.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

Die Arbeiterausstände.

Die Arbeiter in den Industrien Niederösterreichs mit Ausnahme der Verpflegs- und Verkehrsbranche sind angeblich wegen der Verkürzung der Mehlquote in den Ausstand getreten. Wie aus den vorgestern in der „Arbeiter-Zeitung“ aufgestellten Forderungen ersichtlich, scheint es sich aber um einen politischen Streik zu handeln, um die Friedensverhandlungen im Sinne der russischen Forderungen zu beeinflussen. Daß sich auch hier die „deutsche“ Arbeiterschaft von ihren Führern zu Zwecken der Feindschaft gegen die deutschen Interessen mißbrauchen läßt, kann uns nach allen Erfahrungen nicht wundern. Es sollte uns nur leid tun, wenn die Arbeiterschaft die traurigen Folgen des Verzichtfriedens am eigenen Leibe wird spüren müssen. Vielleicht gehen ihr dann, freilich zu spät, die Augen auf.

Vertliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Auszeichnungen. Herr Oberstleutnant Friedrich Riebesam, Kommandant des k. k. Gebirgs-Artillerie-Regiment Nr. 201, erhielt das Ritterkreuz des Leopold-Ordens. — Der Fähnrich des 1. Tiroler Kaiserjäger-Regt., Herr Ferdinand Schürer, ein ehemaliger Schüler der

hiesigen Realschule, Sohn des akademischen Malers Herrn Schürer, erhielt die bronzene und silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse, sowie das Kaiser Karl-Truppenkreuz. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Beförderung. Leutnant Herr Hans Schönauer wurde zum Oberleutnant der Geb.-Kan.-Batt. 6/18 ernannt. Heil!

Kotes Kreuz. Herr Generalkommissär Ullmann spendete K 12.—, Angenannt K 10.—, Frau Inspektor Maringer K 5.—. Besten Dank!

Weihnachten im Krankenhaus 1917. Eingegangen sind von den P. T. Gönnern des Krankenhauses an die Verwaltung K 663.—, ausgegeben wurden für Geschenke K 230.90; K 100.— wurden dem Offizial Herrn Pimistern als Depot in seine Kasse abgegeben für ganz mittellose Kranke, welche das Krankenhaus verlassen und unterstützungsbedürftig sind. Der Rest per K 332.10 wurde vom Verwalter Herrn Josef Hierhammer sen. dem bestehenden Christbaumfonde beim Obertammeramte überwiesen. Allen Spendern nochmaligen besten Dank!

Suppenspenden. Mehrere Schülerinnen der 3. Bürgerschulklasse K 12.88, mehrere Schülerinnen der 2. Bürgerschulklasse K 7.90, mehrere Schülerinnen der 3. Volksschulklasse K 7.—, mehrere Schülerinnen der 1. und 2. Volksschulklasse K 4.10, Geschwister Schreiner (Schuhmacher) K 4.—, Fanni Baier K 4.—, Walter Friedrich K 2.—, Emilie Brandstetter K 1.—. Besten Dank!

Männergesangsverein. Unser Männergesangsverein begeht im Laufe dieses Jahres das Fest seines 75-jährigen Bestandes. Dem Ernste der Zeit gemäß muß er sich auf Abhaltung einer Festaufführung beschränken, bei welcher Werke mit Orchester aufgeführt werden sollen. Der genaue Zeitpunkt für die Abhaltung der Feier kann wegen der noch ungeklärten Kriegsverhältnisse erst später festgesetzt werden. Da auch die Reihen der Orchester-Mitglieder durch Einberufung zum Heeresdienst ziemlich gelichtet sind, die Orchesterbegleitung der Werke aber doch tunlichst ermöglicht werden soll, laßt die Vereinsleitung jene Musikkundigen, die ein Streichinstrument beherrschen und den allseits bekannten völkischen Begehungen des Vereines nahe stehen, freundlichst zur Mithilfe ein. Der Gesangsverein hat sich stets und gerne in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt. In den letzten Jahren konnte er der Kriegsfürsorge allein mehr als 1300 Kronen zuführen. Es würde die Vereinsmitglieder herzlich freuen, wenn sie anlässlich der Vorbereitungen zur 75. Gründungsfeier neue, volksbewußte Mithelfer bei der Pflege deutscher Kunst — die gerade jetzt in der schweren Zeit zum Freund und Tröster wird — begrüßen könnten. Mündliche u. schriftliche Anmeldungen, die möglichst bald erbeten werden, nimmt jedes Vereinsmitglied entgegen.

Gemeindefretär i. P. Karl Leitner f. Einer unserer ältesten Mitbürger ist Samstag den 12. Jänner d. J. aus dem Leben geschieden. Am 1/3 Uhr nachmittags ist nach kurzem Leiden Herr Karl Leitner, städt. Sekretär i. P., im hohen Alter von 91 Jahren aus dem Leben geschieden, nachdem er bis vor kurzem bis auf die geschwächte Sehkraft seine körperliche und geistige Rüstigkeit bewahrt hatte. Der Verschiedene, der erst im Alter von 79 Jahren in den Ruhestand trat, nachdem er durch 26 Jahre den Posten eines städt. Sekretärs in gewissenhaftester und anerkannt tätigster Arbeit ausgefüllt hatte, weilte durch 55 Jahre in unserer Stadt und war in allen Kreisen wegen seiner guten Einfälle und seiner erstaunlichen Gedächtniskraft bekannt und beliebt. Ein alter Radekty-Veteran, erzählte er gern von den italienischen Feldzügen, die er unter Vater Radekty mitgemacht, und dürfte er wohl einer der letzten gewesen sein, die noch aus den Tagen Radekty lebten. Ueber sein Wirken im hiesigen Veteranen-Vereine berichten wir an nachfolgender Stelle. — Das Leichenbegängnis des Dahingegangenen fand am Dienstag den 15. Jänner unter zahlreicher Beteiligung der städt. Behörden und der Bevölkerung statt. Er ruhe in Frieden!

Tod eines Radekty-Veteranen. Der k. k. Kriegerverein in Waidhofen a. d. Ybbs hatte am 15. Jänner 1918 die traurige Pflicht, den Letzten der Gründer, den am Samstag den 12. Jänner d. J. im 91. Lebensjahre verstorbenen Herrn Karl Leitner, Sekretär i. R. der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, zur letzten Ruhestätte zu geleiten. Karl Leitner war seit der Gründung des Vereines im Jahre 1866 Mitglied, er war einer der Besten, stets bemüht, das Ansehen des Vereines jeder-

zeit zu wahren. Ein treuer und wackerer Kamerad, stellte er unermüdetlich sein vielseitiges Wissen und Können dem Vereine zur Verfügung, weshalb der Verein Herrn Karl Leitner unendlich viel Dank für sein verdienstvolles Wirken schuldet. Sein Andenken im Verein wird stets unvergessen bleiben! — Karl Leitner diente im k. k. Pionier-Baon, machte die Feldzüge unter dem siegreichen Heerführer und Feldherrn Radekty als Ordonanzen-Unteroffizier und dann in der seinerzeitigen Charge als Equipagenmeister im Jahre 1848/49 in Italien mit. Am Grabe des verdienstvollen alten Kriegers wurden bei der Versenkung die gebührenden 3 Salutschüsse abgegeben. Karl Leitner ruhe in Frieden!

Noch ein Radektydiener gestorben. In der Gemeinde Windhag ist am Mittwoch den 16. Jänner d. J. um 2 Uhr nachmittags Herr Sebastian Eibl, Ausnehmer am Dachleitenhäusl, nach längerem Leiden im 82. Lebensjahre gestorben. Derselbe diente unter Radekty und machte die damaligen italienischen Feldzüge mit. Er ruhe in Frieden!

Voranzeige. Die Schüler der n. ö. Landes-Oberrealschule veranstalten auch heuer wieder und zwar am 2. Februar um halb 8 Uhr abends in der städtischen Turnhalle eine Festakademie, deren Reinertragnis wieder der Kriegsfürsorge in Waidhofen gewidmet wird. Die ausführliche Vortragsordnung werden wir in nächster Nummer veröffentlichen.

Von der Volksbücherei. Wegen Mangel an Heizmaterial Sonntag den 20. d. M. geschlossen. Nächste Büchereifunde am 27. d. M. von 1/2 10 bis 11 Uhr.

Bildung einer Wertsgenossenschaft der Schuhmacher in Waidhofen a. d. Ybbs, reg. Gen. m. b. H. Die hiesige Schuhmacher-Nachgenossenschaft, welche seit seit Kriegsbeginn mit Heereslieferungen beschäftigt war und durch welche bisher über 6000 Paar Militärschuhe an das k. u. k. M. -arsdepot in Kaiser-Ebersdorf anstandslos zur Ablieferung gelangten, hat in der Ueberzeugung, daß die Existenz des Gewerbes nur durch vereinigt Zusammenwirken gesichert werden kann, die Bildung einer Wertsgenossenschaft der Schuhmacher in Waidhofen a. d. Ybbs, reg. Gen. m. b. H., beschlossen. Sonntag den 13. d. M. fand im Genossenschaftslokale, Staufers Gasthaus in Waidhofen a. d. Ybbs, um 1 Uhr nachmittags die konstituierende Versammlung derselben statt. Welch großes Interesse man in Fachkreisen für dieses erfolgversprechende Unternehmen entgegenbringt, zeigte die zahlreiche Beteiligung an der Versammlung, zu dieser waren auch die beiden Herren Abgeordneten Baurat Hans Ferdil und Anton Jaz erschienen, welche für ihre sachlichen Ausführungen und den Hinweis auf den Wert eines organisierten Zusammenwirkens regen Beifall fanden. Von den Erschienenen meldeten sofort 27 Mitglieder mit 47 Anteilen ihren Beitritt zur Wertsgenossenschaft an. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen in den Vorstand wurde Herr Hans Grabn zum Direktor, Herr Georg Maderthaner zum Kassier und Herr Josef Neumüller zum Kontrollor gewählt und Herr Franz Jahn zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates bestellt.

Erhöhung der Tabakpreise. Der 15. Jänner brachte eine abermalige Erhöhung der Tabakpreise und gleichzeitig wurde eine Anzahl von Fabrikatenforten auf gelassen. Im nachstehenden werden die weiterhin im Verschleiß bleibenden Sorten und die neuen Preise aufgeführt: Zigarren: Graciosas 75 h, Regalia-Media 50 h, Havannavirginier 48 h, Trabulos 44 h, Britanika 36 h, Virginier 24 h, Kuba-Portorifo 22 h, Brasilvirginier 18 h, Portorifo 16 h, Gemischte Ausländer 12 h, Cigarillos 11 h; Zigaretten: Aegyptische dritter Sorte 16 h, Dames 14 h, Damen 8 h, Sport 6 1/2 h, Ungarische 2 1/2 h; Zigarettentabake: Feinster Türkischer zu 100 Gramm 22 K, Feiner Türkischer zu 25 Gramm 3 K, Feiner Herzegowina zu 25 Gramm 1 K 80 h, Feinster Ungarischer Zigarettentabak zu 25 Gramm 60 h; Pfeifentabake: Kaiser-mischung zu 100 Gramm 2 K 40 h, Knafter zu 25 Gramm 42 h, Landtabak zu 25 Gramm 14 h. Die Preise der Gespunnte und Schnupftabake haben durchschnittlich eine Erhöhung um 25 bis 25 Prozent erfahren. Zur Behebung der infolge der Einschränkung der Fabrikation im Verschleißweisen vielfach bestehenden Uebelstände werden demnächst strenge Vorschriften erlassen werden.

Schutz der österreichischen Interessen in Rußland. Bei der Schutzstelle für österreichische Vermögen im Auslande wurde unter Vorsitz des Herrn kaiserlichen Rates Ernst Krause ein Arbeitskomitee gebildet, dem Vertreter der in Rußland tätigen österreichischen Häuser angehören, um rechtzeitig alle Vorkehrungen für den Schutz unserer Vermögensinteressen in Rußland zu treffen.



um verschiedene Geware einzukaufen. Am Rückwege kam sie in den damals herrschenden Schneesturm und vermochte das Wohnhaus nicht mehr zu erreichen. Erst am anderen Vormittag sah ihr Gatte nach, wo sein Weib geblieben; er fand sie kaum 1000 Schritte vom Hause als Leiche. Die Arme war im Schneegestöber ermattet niedergefunken und erfroren.

St. Peter i. d. Au. (Durch ein Wasserrad zerquetscht.) In der Gemeinde Weistrach ereignete sich am 11. d. M. ein tödlicher Unfall. Der Sägewerksbesitzer und Müllermeister Franz Schönangerer war in der Radstube der Fischmühle damit beschäftigt, die eingefrorenen Triebäder durch Aufgießen mit heißem Wasser wieder flott zu machen. Zu diesem Zwecke trug ihm seine Frau von Zeit zu Zeit heißes Wasser zu. Als sie gegen 11 Uhr vormittags wieder kam, fand sie ihren Gatten zwischen der Mauer und dem großen rechtsseitigen Triebade eingepreßt. Auf ihre Hilferufe eilten Hausleute herbei und befreiten den Verunglückten nach schwerer Mühe. Doch kurz darauf gab Schönangerer, dem der ganze Brustkorb zerquetscht worden war, den Geist auf. Gemeindefarzt Dr. Wittwar konnte nur mehr den Tod feststellen. Wie die Gendarmerie erhob, dürfte der entsetzliche Unfall sich dadurch ereignet haben, daß das nicht zu stark verfrorene Triebad infolge Aufgießen von heißem Wasser unvermutet losgerissen war; Schönangerer, der die Gefahr gewiß erkannte, dürfte in diesem kritischen Momente auf das sogenannte Laufbrett springen haben wollen, dabei aber durch eine Speiße des in Drehung gekommenen Rades erfaßt und zwischen die Mauer und das Rad hineingepreßt worden sein. Der auf so furchtbare Weise ums Leben Gekommene stand im 53. Lebensjahre.

Aus Meyer und Umgebung.

Weyer. (Apothekerverkauf.) Die Apotheke „Zum heil. Benedikt“ des Herrn Josef Köfler in Kremsmünster ging durch Verkauf in anderen Besitz über. Der neue Inhaber wird bereits am 1. Februar d. J. die Apotheke übernehmen. Herr Josef Köfler zieht sich ins Privatleben zurück.

(Beide Augen verloren.) Der 4. Dezem-



ber 1917, an welchem so manche Krieger bei den heißen Gefechten im Süden ihr junges Leben lassen mußten, wird auch bei der Kaufmannsfamilie Windischbauer in Kremsmünster ein Tag schmerzlicher Erinnerung bleiben. Wie sie jetzt brieflich benachrichtigt wurde, erhielt ihr Sohn Fritz, welcher im vorigen Jahre als 18-jähr. Bursche einrückte, einen Kopfschuß, wodurch er an beiden Augen erblindet ist. Der Bedauernswerte liegt gegenwärtig in einem Spital in Wien. Der Schmerz der Eltern läßt sich denken.

(Todesfall.) Am Montag den 14. d. M. verschied in Kleinreifling Fräulein Marie Inzinger, Krankenpflegerin in der n.-ö. Landesanstalt Ybbs an der Donau, im Alter von 31 Lebensjahren. Die Beerdigung fand am Mittwoch den 16. d. M. statt.

(Vom Zug überfahren.) Am Donnerstag ereignete sich auf dem Rangierbahnhofs in Loosenstein ein tragischer Unfall, der in vielen Gemütern mit schmerzlichem Erbeben nachzittert. Durch einen heranrollenden Lastzug wurde gefühllos in zwei symmetrische Teile entzweigefchnitten: „Bubi“, das allzeit getreue Schöpfung des Herrn Bäckermeisters H. „Bubi“ war ein Stück von Loosenstein, der erklärte Liebling von Jung und Alt, die Fierde und der Stolz des niedlichen

Fräulein Luzzi, hochbewertet durch sorgliche Dressur, vielseitig beaugapfelt wegen des vorbildlichen „Herein“. Wohl vorgerückt an Jahren, unterschied sich „Bubi“ vorteilhaft von den sogenannten „Rabendiechern“, den bissigen Kötern seines Standes, durch sein unkultiviertes Gefläß, auch nicht durch Störung der Nachtruhe. Auch zeigte „Bubi“ vielversprechende Ansätze, die in ihm eine Eignung zum Kriegshund vermuten ließen. Was Wunder, wenn jeder Gefühlsmanich ob des Heimanges des „Bubi“ trauert, „als wärs ein Stück von mir“. „Bubi“ ist auch ein Opfer des Krieges geworden. Wie man sich erzählt, warf sich „Bubi“ lebensmüde auf die Schienen, in einem Anfall von Wahnsinn, weil er bei der Hundemusterung wegen der auffallenden Tugendhaftigkeit als felddienstuntauglich befunden wurde. In der Tier- und Menschenwelt ist ihm jedoch ein Gedenken gesichert.

Neustift. (Der Kohlerhans f.) Am 9. d. M. starb an Herzschlag Johann Hirtenlehner, lediger Holzarbeiter und Köhler. Der „Kohlerhans“ hat die größte Zeit seines 64-jährigen Lebens im Walde verlebt. Da er Mitglied des Militär-Veteranenvereines war, gab ihm eine größere Anzahl Veteranen das Geleite zum Grabe.

EDUARD HAUSER
K. u. k. HOFSTEINMETZMEISTER
WIEN
IX. Spitalgasse 10
Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.
ALTARE, KANZELN, WEIHWASSERBECKEN
GRABDENKMÄLER
von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor u. Granit

Junges, intelligentes Mädchen wird aufgenommen. Anfragen sind zu richten an die Adler-Drogerie, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 7. 2914

Eine nette Bedienerin für Vormittag wird gesucht. Vorzuzustellen bei Frau Reil Reichenspader, Obere Stadt. 2898

Lehrjunge, brav und anständig, wird aufgenommen bei Franz Zuber, Bäckermeister in Zell a. d. Ybbs. 2906

Speis-Kasten zu kaufen gesucht. — Angebote sind zu richten an die Adler-Drogerie, Oberer Stadtplatz Nr. 7. 2913

Reisestoffer oder Korb, groß, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 2907

Ein gut erhaltener, gebrauchter **Kinderwagen** wird zu kaufen gesucht. Auskunft Untere Stadt Nr. 17, 1. Stock. 2915

Verlaufen! Eine junge schwarze Katze (Rater) hat sich verlaufen. Zuletzt gesehen in der Hintergasse. Abzugeben gegen Belohnung in der Villa Wolf. 2908

Jahres-Wohnung in Unterzell, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Kabinett, ist sofort zu vermieten. Auskunft bei Josef Krondorfer, Unterzell Nr. 37. 2904

Geschäftseinrichtung bestehend aus einem äußerst praktischen, modernsten Verkaufspult, elegant, tadelloser Wage etc. wegen Einrückung sehr billig zu verkaufen. — Näheres aus Gefälligkeit bei Kerpen, Waidhofen a. Y., Unt. Stadtpl. 27. 2910

500 Kronen
zahle ich Ihnen, wenn mein Wurzelvertilger Ria-Balsam Ihre **Hühneraugen, Warzen, Hornhaut** nicht in 3 Tagen schmerzlos entfernt. Preis eines Tiegels samt Garantiebrieft K 2 75, 3 Tiegel K 5 50, 6 Tiegel K 8 50. — Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben. — **KEMÉNY, KASCHAU** (Kassa) I. Postfach 12 563 (Ungarn). 2817

Für die vielen Beweise der Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben, guten Mutter, bezw. Groß- und Schwiegermutter, der Frau

Anna Grandini
Private und Hausbesitzerin in Gmunden

innigsten Dank. Insbesondere auch der ehrv. Schwester für die liebevolle, aufopfernde Pflege und hochw. Herrn Kooperator Blümehuber für die Tröstungen der hl. Religion sei hiemit herzlichst gedankt.

Waidhofen a. d. Ybbs, 10. Jänner 1918.
Franz Maurhard Resident der k. k. St.-B. als Schwiegersohn.
Fanni Maurhard derzeit eingetückt als Enkel.
Elise Maurhard als Tochter.

2911

Zahntechnisches Atelier
Sergius Pauser
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

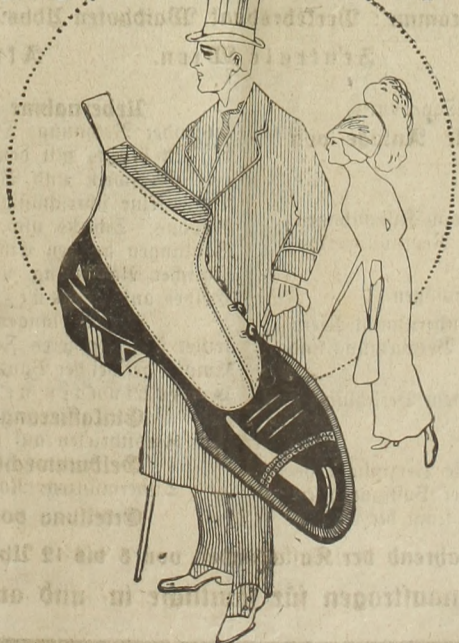
Zähne und Gebisse in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

U äbige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus
„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer
in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfehlen sein gut assortiertes Lager von

Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.

sowie **Kriegergrabmälern u. Kriegererehrungen** aus schwarzem schwedisch. Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.

Schleiferei mit elektrischem Betrieb.
Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschäften.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Vaters, bezw. Großvaters, des Herrn

Karl Leitner

städt. Sekretär i. V.

sowie für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse des Verewigten und die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Inbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit, den ehrw. Krankenschwestern für die aufopferungsvolle Pflege, dem Herrn Bürgermeister, dem Stadtrate, den städt. Beamten, dem k. k. Kriegervereine, sowie Allen Freunden und Bekannten für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Waidhofen a. d. Ybbs, 17. Jänner 1918.

Familie Leitner.

2909

Danksagung.

Die tieftrauernden Verwandten der heimgegangenen Frau

Marie Buchgruber

sprechen hiermit für die vielen ihnen aus diesem Anlaße zugekommenen Teilnahmsbezeugungen und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse ihren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken sie den geistlichen Herren in Zell und Waidhofen, sowie den barmherzigen Schwestern für die aufopfernde Pflege.

2915

Rudolf Hirschmann

Spezerei, Mode-, Kurz-, Wirkwaren- und
:: Handarbeiten-Geschäft ::

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 20

empfiehlt nebstbei sein großes Lager an
Kunstblumen aller Art

Fächer- und Kotospalmen, Füllungen für
Blumentörbe, Vasen, Stöckl-Blumen für
Zimmer- und Kirchenschmuck, Myrthen-
sträußeln u. Hochzeitsblumen. Größtes Lager
an Grabkränzen, Schleifenbänder u. Ubertane.
Moderne Vordruckerei aller Hand-
:: arbeiten und Wäsche. ::

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67
II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alserstr. 21 — IX. Ruschdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Esterleinplatz 4.

R. l.  priv.

Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz
Jglau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —
Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —
Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65,000,000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.

Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Übernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 4 1/2%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Hehebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Übernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einlöst. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einlassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbrieven auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes. Gelbsummweslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.